

Herr Stabsarzt Dr. Schroeter hielt einen Vortrag über die Brand- und Rostpilze in Schlesien und übergibt ein Verzeichniss der von ihm mit Unterstützung des Herrn Dr. Schneider in Schlesien aufgefundenen Brand- und Rostpilze.

In demselben werden 32 Ustilagineen auf 44, und 120 Uredineen auf 330 Nährpflanzen angeführt, die sich auf die einzelnen Gattungen folgendermassen vertheilen: Ustilago 20, Tilletia 2, Scrisporium 2, Urocystis 4, Geminella n. g. 2, Ustilago? 2, Endophyllum 2, Uromyces 23, Puccinia 45, Triphragmium 1, Phragmidium 7, Xenodochus 1, Melamp-sora 9, Coleosporium 3, Cronartium 1, Podisoma 3. — Von solchen Formen, deren Teleutosporen noch nicht bekannt: Aecidium 8, Phelonites 1, Peridermium 1, Caecoma 5, Uredo 8. — Ferner Calyptospora 1, Chrysomyxa 1 Species. — Neu aufgestellt sind: Ustilago umbrina auf Gagea pratensis, U. echinata a. Phalaris arundinacea, — Scrisporium Junci a. Juncus bufonius, S. bullatum a. Panicum Crista Galli, Geminella foliicola a. Care xrigida. — Ustilago? entorrhiza in den Wurzeln von Pisum sativum, U? Menthae a. Mentha aquatica, Uromyces punctatus a. Astragalus-Arten, U. striatus a. Leguminosen. — Puccinia obtusa a. Salvia verticillata, P. sessilis Schneider a. Phalaris arundinacea, P. rubiginosa a. Petroselinum sativum, — Phragmidium fusiforme a. Rosa alpina. — Melampsora guttata a. Galium-Arten. — Caecoma Galanthi a. Galanthus nivalis.

F. Cohn, Secretär der Section.

M. C. Cooke, on the genus *Lophiostoma* of British fungi. (Transactions of the Botanical Society. Vol. IX. 1867/68.)

Die Gattung *Lophiostoma* umfasst die Sphaerien-Abtheilung Ser. II. Erumpentes e. *Lophiostomae* Fries Summa p. 391, sie wurde von De Notaris in s. Schema di classificazione degli Sferiacei aufgestellt. Herr Cooke hat sie adoptirt und betrachtet *S. excipuliformis* und *S. macrostoma* als ihre Typen, wonach er den Character so fasst: *Perithecia carbonacea erumpentia, ostiolum latum compressum. Sporidia bi-multicellularia, colorata vel hyalina.*

Die Arten sind:

1. *L. macrostoma* Fr., De Not. l. c. Perith. zerstreut, eingesenkt, später vorragend, schwarz; Ostiolum zusammengedrückt, lippenförmig; Sporen einreihig, gelb, später braun, mit 7 Querscheidewänden, das äusserste Glied der gegenseitigen Pole farblos, '0014" = '035 mm. lang. — An der Rinde der wilden Feige und an Zweigen der Stechpalme.

2. *L. bicuspidata* Cooke nov. sp. (*Sphaeria macrostoma* Currey in Linn. Trans. XXII). Perith. zerstreut, schwarz, eingesenkt, vorragend und mit der verlängerten schlanken Mündung durch die matrix weit vortretend; Schläuche keulenförmig; Sporen zweireihig, 5 mal septirt, an den Scheidewänden eingeschnürt, braun, 0.0228 mm. (0.0009") lang, leicht gekrümmt, an den Polen mit einer eingebogenen, schnabelartigen Zelle. — An entrindeten Zweigen.

Var. β . Sporen breiter, 0.0012" = 0.03 mm. lang, ohne Querscheidewand, sonst gleich. — An *Clematis vitalba*.

3. *L. viridaria* Cooke nov. sp. Perith. einen Zoll lang verbreitet, halb eingesenkt, schwarz; Mündung linealisch; Schläuche cylindrisch; Sporen einreihig, 4-zellig, gegen die Spore verdünnt, an den Scheidewänden eingeschnürt, braun, mit einem dicken nucleus in jeder Zelle, 0.035 mm. (0.0014") lang. An entrindeten Zweigen von Ahorn.

4. *L. nucula* (Fr. De Not.). Perith. fast heerdenweise, schwarz; Sporen einreihig, elliptisch, braun, 8-zellig, in der Mitte zusammengeschnürt, 0.025 mm. (0.001") lang. — An Eichenrinde.

5. *L. fibritecta* Berk. De Not. Zerstreut, klein, schwarz, öfters etwas verlängert, niedergedrückt; Mündung zuweilen ganz undeutlich, doch vorhanden und vom punktförmigen ins Linealische variirend; Schläuche keulenförmig, von verschiedener Länge, umgeben von schlanken Paraphysen; Sporen fast spindelförmig, gekrümmt, gelbbraun, fünfmal septirt, 0.04 mm. lang. — An Lerchenholz.

6. *L. angustilabra* (*Sphaeria angustilabra* B. et Br. Ann. Nat. Hist. N. 881).

7. *L. sex-nucleata* Cooke nov. sp. Zerstreut; Perith. verlängert, schwarz, etwas runzelig, anfänglich eingesenkt, später vorragend; Mündung zusammengedrückt; Sporen zweireihig, spindelförmig, hyalin, etwas gekrümmt, 6-zellig, im Centrum und an jeder Scheidewand etwas eingeschnürt, in jedem Gliede mit einem einzelnen nucleus, 0.035 mm. (0.0014") lang. — An Nesselstengeln.

8. *L. excipuliformis* (*Sphaeria excipuliformis* Fr. obs.).

9. *L. Jerdoni* (*Sphaeria Jerdoni* B. et Br. Ann. Nat. Hist. N. 975).

10. *L. caulium* De Not. *Sphaeriacei ital.* N. 70. (*Loph. herbarum* Fr. V. Acad. Holm. II. *Sphaeria caulium* Fr. Syst. Myc.)

11. *L. arundinis* De Not. Schem. di Class. (*Sphaeria arundinis* Fr. Syst. Myc.)

12. *L. semilibera* De Not. Schem. di. Class. (*Sphaeria semilibera* Desm. pl. cr. de Fr.) Zerstreut; Perith. klein,

eiförmig-elliptisch, halb eingesenkt, schwarz, glänzend, mit zusammengepresster, kammförmiger Mündung; Schläuche keulenförmig; Sporen spindelförmig, gerade oder gekrümmt, mit spitzen Polen, fünfmal septirt (nach De Not. 4-fächerig); ·033—·03 mm. lang. — An Grashalmen. L. R.

A. Millardet Sur la nature du pigment des Fucoïdées. (Comptes rendus de l'Institut de France. Sitzung vom 22. Febr. 1869.)

Das vom Ref. als Phaeophyll bezeichnete braune Pigment der Phaeosporeen und Fucaceen wurde von diesem als eine blosse Modification des Chlorophylls betrachtet; inzwischen hatte jedoch Rosanoff (Mem. de la soc. des nat. de Cherbourg XIII. 1867) im Phaeophyll zwei verschiedene Farbstoffe angezeigt. Millardet weist nunmehr nach, dass das Phaeophyll aus drei Pigmenten bestehe, einem grünen, einem gelben und einem braunen.

Bereits in den Mém. de la soc. des sc. nat. de Strasbourg t. VI. hatten Millardet und Kraus gezeigt, dass der in den Phycochromaceen und Diatomaceen verborgene grüne Farbstoff nicht reines Chlorophyll, sondern ein Gemisch des grünen Chlorophyll mit dem gelben Phycoxanthin sei; dieses Phycoxanthin ist auch bei den Fucoideen dem Chlorophyll beigemischt, und zwar sehr reichlich; ja einzelne gelbgrüne Arten, wie Halyseris polypodioides, Dictyota, Cutleria und Leathesia enthalten nur wenig Chlorophyll neben dem Phycoxanthin. Millardet stellt das letztere dar, indem er getrocknete braune Algen (Species von Fucus, Laminaria, Elachista etc.) mit der Feile fein zerraspelt, dann mit absolutem Alcohol 24—48 Stunden extrahirt und den Auszug mit dem gleichen der doppelten Volumen Benzin und etwas ($\frac{1}{10}$) Wasser heftig schüttelt; bei der Ruhe trennt sich dann der durch das Chlorophyll grün gefärbte Alcohol von dem Benzin, welches als eine gelbe Schicht oben aufschwimmt und das Phycoxanthin gelöst hält.

Der dritte im Phaeophyll enthaltene Farbstoff ist braun und unterscheidet sich von den beiden andern hauptsächlich durch seine Unlöslichkeit in absolutem Alcohol, Aether und Benzin, wie durch seine Löslichkeit im Wasser; er wird von Millardet als Phycophaein bezeichnet. Das Phycophaein bleibt nach der Extraction des Chlorophyll und Phycoxanthin mittelst absolutem Alcohol in den Zellen der Fucoideen zurück, lässt sich aber durch längeres Digeriren des getrockneten Tangpulvers im Wasser ausziehen und bleibt beim Abdunsten des Wassers als eine Terra-di-Siena-braune Masse zurück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [9_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: [M. C. Cooke, on the genus Lophiostoma of British fungi. 44-46](#)